

Syr. 43, 22

Ier. 4, 11.

Vid. San  
Eius in Ier.  
c. 4.

Luc. 12, 32

Ps. 125, 3

Es. 41, 14

Luc. 23, 12

Act. 4, 1.

Act. 18, 27

Jud. 15, 4.5

Nord und Sudwinde / da doch diese beyde Winde nicht allein dem Orth nach / den einer wehet von Mitternacht / der Ander von Mittag / sondern auch den qualiteten und Eigenschaften schnurgleich entgegen seyn: Sondern der eine trucknet gewaltig aus. Dannenhero die Schrift ihn nennet einen kalten Wind / Syr. 43. Und wird der König in Babel einem dirren und starcken Wind oder dem Nordwind verglichen / Jer. 4. Dieweil er von Norden her über Jerusalem kommen und alles zerstoret und außgefogen hat. Der Ander feuchtet und nasset. Der Nordwind stürmet und fauset / als ein rauher Wind gewaltig daher / reisset wohl Bäume und Häuser auß und ein. Der Ander aber / ob er gleich so gewaltig / als der Nordwind / nicht reisset und stürmet / so kan er doch leicht gleichsam wie eine Gift Bäume / Obst / und andere Sachen verderben / daß sie dahin fallen und faulen / wie bey dem *Plin.* l. 17. N.H. c. 2. l. 18. c. 33. zu lesen. Daß daher das Sprichwort kommen / *Floribus austrum*, bey dem *Virgilio*, wenn man einem was Böses wünschet. Diese beyde Winde nun sollen wehen durch den Garten Gottes / das ist / wenn es Christum und seine kleine Heerd / das arme Häufflein / das arme Würmlein Jacobs / gelten sol: Ach so können die ärgsten Todtsfeinde sein hierinnen in ein Horn blasen / da werden Pontius Pilatus und Herodes / die zuvor einander feind waren / gar bald wiederumb Freunde / und kommen die Pharisier und Sadduceer wieder die Apostel und S. Paulum sein in ein Concilium zusammen / ob sie gleich sonst / gleich wie die Füchse des Simsons / mit den Köpfen schnurstracks einander zu wieder seyn. Also lesen wir / daß die Eunomia-

ner